

Wortgottesdienst zum Fest des hl. Nikolaus, Advent 2018

1. Lied „Macht hoch die Tür“ (Gotteslob 218)

oder alternativ „Mache dich auf und werde Licht“ (Gotteslob 219)

2. Begrüßung und Einführung

Lange, lange ist's her. Die Familie saß am Abend des 5. Dezember am erleuchteten Adventskranz zusammen. Adventslieder wurden gesungen, und es herrschte eine geheimnisvolle Spannung. Aus unerklärlichen Gründen musste dann plötzlich die Mutter den Raum verlassen: Alles war dunkel. Es klingelte an der Haustür – und schon kam die Mutter wieder in den Raum: „Kommt schnell! Der hl. Nikolaus war da.“ Der Nebenraum war mit einigen Kerzen erhellt, wo Pappteller mit leckeren Plätzchen, Mandarinen und Walnüssen sowie Schokoladen-Nikoläuse standen. Ehrfurcht und Freude wechselten einander ab. Und doch war es unvergesslich. Das war eine Nikolausfeier vor 50 oder 60 Jahren in deutschen Landen!

Heute gibt es wohl nur noch wenige Familien, die eine Nikolausfeier so oder so ähnlich kennen und feiern. Viele Familien feiern diesen Tag auch nicht mehr in der Familie. An einigen Orten haben auch die Geschenke schon Überhand gewonnen, quasi ein weiteres Weihnachtsfest. Wahrscheinlich gibt es auch kaum noch geheimnisvolle Spannung oder ehrfürchtige Haltungen. Oft bleibt auch die Frage unbeantwortet: Wer war oder ist überhaupt der hl. Nikolaus?

3. Kleiner Austausch unter den Teilnehmenden

Vielleicht tauschen wir uns einige Minuten lang aus, wie wir das Fest des hl. Nikolaus zu feiern pflegen, was uns dabei wichtig ist und wer für uns der hl. Nikolaus ist! (Dabei wird deutlich werden, dass es viele sehr unterschiedliche Weisen gibt, dieses Fest zu begehen.)

Instrumentale und meditative Musik

4. Die wahre Begebenheit eines modernen Nikolaus



Regina Leão ist Partnerin bei der Adveniat-Weihnachtsaktion 2018 unter dem Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“. Sie hat gelernt, nicht einfach die Realität zu akzeptieren, in die man hineingeboren wird. Eine achtungsvolle Einstellung, denn in Brasiliens Metropole Rio de Janeiro sind Gewalt und Armut für viele Menschen alltäglich. Auf organisierte Kriminalität reagiert der Staat oft mit Gegengewalt und besonders junge Menschen geraten leicht zwischen die Fronten. Für Bildungs- und Sozialprogramme werden kaum Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Pastoral für gefährdete Jugendliche des Erzbistums Rio de Janeiro, für die Regina Leão tätig ist, entwickelt Programme, die jungen Menschen ohne Perspektive Chancen eröffnen. „Denn Jugendliche, die nichts tun, sind hier einem Risiko ausgesetzt“, sagt eine Mitarbeiterin. Zu naheliegend sind der Einstieg in kriminelle Banden, ein Leben auf der Straße, Drogen und Prostitution, wenn keine Aussicht auf Ausbildung und Arbeit besteht und die Eltern nicht die Möglichkeit sehen, ihre Kinder im Lernen zu fördern.

Im Sozial- und Bildungszentrum Comendador Armindo da Fonseca werden junge Menschen darin unterstützt, die Zustände um sie herum kritisch zu reflektieren. Darauf abgestimmte Angebote dienen der Freizeitgestaltung, fördern die häufig mangelhafte Schulbildung durch Nachhilfe und helfen bei der Suche nach Arbeit. Tanzen, Trommeln und das Gefühl, geachtet und geschätzt zu werden, erlauben Ausbrüche aus dem tristen Alltag und eröffnen Raum für Träume und Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

„Wir müssen daran glauben, dass die Jugendlichen selbst die Protagonisten sind. Es darf nicht sein, dass sie keine Träume mehr haben“, sagt Regina Leão. So wie sie, ihre Kolleginnen und Kollegen heute für die gefährdeten Jugendlichen, ihre Rechte und ihre Würde eintreten, hat es vor etwa 1700 Jahren Bischof Nikolaus getan. Er half Menschen in scheinbar ausweglosen Situationen, bewahrte etwa drei junge Frauen vor der Prostitution, und schenkte neue Perspektiven.





Regina Leão und der heilige Nikolaus stehen mit ihrem couragierten Einsatz dafür ein, dass alle Menschen und insbesondere Kinder und Jugendliche das Recht auf ein gutes, selbstbestimmtes und aussichtsreiches Leben haben.

5. Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (Gotteslob 450)

6. Austausch in der Gruppe **Orientierende Fragen für den Austausch könnten sein:**

- Wie nehme ich die Situation junger Menschen in Rio wahr?
- Was habe ich schon von der Situation anderer junger Menschen in Lateinamerika gehört?
- Was beeindruckt mich an der Initiative der Pastoral do Menor, für die Regina steht?
- Welche Parallelen sehe ich zwischen Regina und dem hl. Nikolaus?
- Wie könnte ich selbst ein moderner Nikolaus sein?

7. Evangelium **Lukas 18, 35-43**

8. Kurze Gedanken zum Evangelium

Hierbei handelt es sich um ein sehr eindrückliches Evangelium, nämlich der Heilung eines Blinden bei Jericho. Ein Blinder ruft, wird nicht gehört, ruft lauter – er soll schweigen, er schreit. Als Jesus ihn hört, ruft er ihn zu sich. „Was willst du?“ Antwort: „Ich möchte wieder sehen!“

Der Blinde weiß, was ihn bedrückt und woran er leidet. Er weiß, was er will, wovon er träumt: Er will wieder sehen können. Für die Verwirklichung dieses Traumes kämpft er – und er sagt, was er möchte. Und was will Jesus? Genau das! Jesus will Leben, Leben in Fülle, Würde. Und genau darum geht es auch dem hl. Nikolaus. Geht es auch uns darum?

9. Ein Segensgebet

Lieber Jesus, Bruder, Weggefährte und Freund. Auf den klaren Wunsch des Blinden hin, wieder sehen zu wollen, sagst du: „Du sollst wieder sehen. Dein Glaube hat dir geholfen.“ Du möchtest, dass wir Menschen sehen, dass wir die Augen öffnen, dass wir die Wirklichkeit um uns herum wahrnehmen – dass wir ein Gefühl für das Leid und die Bedürfnisse so vieler Menschen, im globalen Süden und im globalen Norden, bekommen. Das wird aber nur möglich sein, wenn wir auf dich und deine Hilfe vertrauen, wenn wir deinem Beispiel folgen und wenn wir uns auf dich einlassen.

Unsere Blindheit schließt uns ein und schließt uns ab; unsere Blindheit sieht nur uns selbst und unseren eigenen Vorteil. Dadurch sind wir blind vor der Tatsache, dass die Welt um uns herum ins Verderben rennt und dass aufgrund unserer Blindheit viele Menschen sterben und vieler Menschen Würde mit Füßen getreten wird.

Bruder Jesus, wie der Blinde bei Jericho, wie der hl. Nikolaus und wie so viele Beispiele eines modernen Nikolaus, möchte ich sehen. Hilf mir, sehen und mit anpacken zu können. Hilf mir, andere nicht alleinzulassen. Hilf mir, für die Würde anderer einzustehen. Hilf mir, anderen eine Chance zu geben, damit sie Verantwortung übernehmen können.

Der gute Gott segne und beschütze uns, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

10. Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“ (Gotteslob 365)

oder alternativ „Ubi caritas“ (Gotteslob 445)